

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
45 (1931)**

72 (26.3.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-478606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-478606)

Das Volk

Anlage 16500 täglich

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Rüstringen, Veterinärstr. 76, Telefon Nr. 53 und 109, Geschäftsstelle Oldenburg, Bahnhofsstr. 4, Telefon Nr. 2504, Geschäftsstelle Nordenham, Bahnhofsstr. 5, Telefon 2559, Geschäftsstelle Brake, Bahnhofsstr. 2, Telefon 341

Der Bezugspreis beträgt 2,30 RM wüchsl. Bestellgeld, Ausgabe A 2,25 RM monatlich Anzeigen Die einpaltige mm-Zeile 12 Rpfl. Ausgabe A 10 Rpfl. für auswärts 25 Rpfl. Ausgabe A 20 Rpfl. Kleinanzeigen Einpaltige mm-Zeile lokal 40 Rpfl. auswärts 65 Rpfl.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen, Postfach-Konto Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen, Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Anzeigen-Annahme bis 1 Uhr vormittags

Nummer 72

Donnerstag, den 26. März 1931

45. Jahrgang

Reichsetat angenommen!

Mit 277 gegen 64 Stimmen. - Banzerkreuzer. - 3 Millionen für Kinderpeilung. - Konsumvereine. Demonstrationen. - Nolleidende Gemeinden.

(Berliner Bericht aus Berlin.) Was vor einem halben Jahre für völlig unmöglich gehalten worden ist, das ist am Mittwoch wirklich worden. Der Etat des Reiches ist vom Reichstag mit 277 gegen 64 Stimmen der Kommunisten und 14 Enthaltungen der Wirtschaftspartei in der dritten Lesung angenommen worden. Die Bedeutung dieser Tatsache wird noch zu würdigen sein. Gegenwärtig ist nur bekannt, daß auch die Sozialdemokratie, die wie aus der Erklärung der Fraktion deutlich hervorgeht, vielen einzelnen Positionen mit großem Vorbehalt gegenübersteht, dennoch in der parlamentarischen Entscheidung des Reichsetats einen außerordentlich wichtigen Schritt zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft und der öffentlichen Finanzen sieht, der sämtliche Minderparteien auch auf den Stand der Arbeitslosigkeit ausüben muß.

Die letzte Abstimmung über den Banzerkreuzer ergab leider wieder eine nicht-einheitliche Abstimmung der sozialdemokratischen Fraktion. Nicht sozialdemokratische Abgeordnete stimmten für den kommunistischen Antrag und zwar: Frau Kühn, Dehnbach, Portius, Dr. Klotzsch, Gendewitz, Dr. Gensler, Strödel, 28 Abgeordnete beteiligten sich nicht an der Abstimmung, 10 davon schieden wegen Krankheit oder dringender Geschäfte. Die 18 Abgeordneten

waren: Frau Ames, Art, Aufhäuser, Bergmann, Dietrich, Kleiner, Graupe, Krähle, Künzler, Frau Kuhner, Witte, Dr. Löwentin, Schirmer, Frau Schreiber-Krieger, Frau Sender, Südden, Frau Wurm, Kieker. — Die 10 fehlenden Abgeordneten sind: Seims, Bernhard, Griespiet, Kerl, Gerlach, Tader, Barßen, Kemel, Streichert, Witte.

Aus den folgenden Abstimmungen sei hervorzuheben die Annahme des sozialdemokratischen Antrages auf Erhöhung des Einkommensteuersatzes auf 48 Millionen, das ist der Mehrertrag aus der erhöhten Besteuerung der Aufsichtsräte und des Notarztes für Einkommensteuer. Gleichzeitig wurde beschlossen, daß 35 Millionen davon den Kindern zur Weitergabe an die nachgebenden Gemeinden aufzulegen, fünf Millionen an die Knappschaftsversicherung überwiesen werden, die damit einen Reichszuschuß von insgesamt 45 Millionen erhält, während drei Millionen für die Speisung von Kindern angelegt werden sind. Außerdem wurde eine Entschädigung angenommen, die die Reichsregierung ausfordert, einen Gesetzentwurf anzulegen, der die Anschaffung von Kindern durch Konsumvereine und der Großhandels-geschäfte bezieht.

Zwei Todesurteile im Saffran-Prozess.

Fünf Jahre Zuchthaus für Ella Augustin.

(Wolffmündung aus Bartenstein.) Im Wodpoch Saffran verurteilte das Gericht in später Abendstunde folgendes Urteil: Gegen Saffran und Kipnit wird auf Todesstrafe und je zwölf Jahre Zuchthaus erkannt. Ella Augustin wird zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, wovon sechs Monate durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten. Johann Augustin wird zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, wovon ein Monat durch die Untersuchungshaft als verbüßt gilt. Die übrigen Angeklagten Red, Schindlowitz und Kähl werden freigesprochen.



Stadträtin Selma Lohje-Würzburg erhält das Mandat des verstorbenen Reichstagners a. D. Hermann Müller als Nachrückerin auf der Reichstagswahlliste des Wahlkreises Franconien. Frau Lohje ist die jüngste Abgeordnete des Reichstages.

Teher gesteht. Die Südpresse Regensburg teilt mit: Der wegen Mordes zum Tode verurteilte Kurt Teher hat dem Wachmeister des Gefängnisses und dem Richter ein Geständnis abgelegt. Er gibt an, einen Wanderburschen in der Nähe von Reichenbach i. V. in sein Auto aufgenommen zu haben. Den Namen des Burschen will Teher nicht wissen. Die Angaben über die Person werden nachgeprüft, so daß Aussicht auf Ermittlung derselben besteht.

Neue Schwindel-Sensation.

Der Kanal von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer

Wien und vor allem die polnische Stadt Biala beschäftigen sich seit einigen Tagen mit einer Schwindelangelegenheit großen Stils. Einige Berufsverbrecher hatten es verstanden, die gegenwärtige Wirtschaftskrise und die

heutigen Tages die Nationalsozialisten zu nützen zu wollen, haben sich bisher nicht befähigt. Bekannte Auftritte erwartete man noch bei den Anträgen auf Erteilung der Genehmigung zur Einleitung oder Durchführung von Straßenzugfahrten gegen Abgeordnete. Es handelt sich wiederum um 23 Gesuche. Keiner wird es wohl noch eine hübsche Auseinandersetzung geben bei der Frage, wann der Reichstag wieder einberufen werden soll.



Edgar Poenzig-Franz, einer der führenden österreichischen Textilindustriellen, wurde zum Präsidenten der österreichischen Bundesbahnen gewählt.

Arbeitslosigkeit zur Gründung eines Schwindelunternehmens zu benutzen. Sie kündigten an, daß ein Kanal von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer gebaut werden würde. Dadurch sollten mehrere hunderttausend Arbeitslose Beschäftigung haben. Zunächst würden aber nur solche Leute in Aussicht gestellt, die etwa 50 Mark einzahlen würden. Allerdings begünstigten sich die Schwindler auch mit kleineren Teilzahlungen. Insgesamt meldeten sich über 2000 Personen, welche kleinere oder größere Summen einzahlten. Als sie monatelang ohne Nachricht blieben, wandten sie sich an die Polizeibehörde, die den Betrag aufbehielt. Inzwischen hatten aber die Schwindler das Weite gesucht.

Heutiger Reichstag.

(Berlin, 26. März, Radiodienst.) Der Reichstag, der heute schon um 10 Uhr vormittags begann, erledigte in dritter Beratung das Dittelfragegesetz und das Gesetz über die Follerwächtigung der landwirtschaftlichen Betriebe an die Reichsregierung. Die Abstimmung wurde auf 12 Uhr zurückgestellt. Man rechnet damit, daß in den frühen Nachmittagsstunden der Reichstag bis zum Herbst verlagert wird. Gerüchte, daß im Laufe des

Edgar Poenzig-Franz, einer der führenden österreichischen Textilindustriellen, wurde zum Präsidenten der österreichischen Bundesbahnen gewählt.



Carmen Barnes, eine junge Amerikanerin, lobte mit 15 Jahren das Buch 'Schulmädchen', das mit Unerschrockenheit die Zustände in amerikanischen Pensionen darstellt. Nun ist sie mit 18 Jahren als der jüngste Kilmutter Americas, von einem führenden Kilmunternehmer verpflichtet worden, jene Mädchen typen darzustellen, die sie in ihrem Buch beschrieb.

Guthaben aus Kriegsgefangenschaft.

Eine Entschädigung des Reichstagsauschusses.

(Berliner Bericht.) Der Reichstagsauschuss hat die Entschädigung an, wonach die Guthaben aus französischer Kriegsgefangenschaft, soweit es sich um Beträge von zehn und mehr Mark handelt, ausgezahlt werden sollen. Die Beträge unter zehn Mark sollen durch Vermittlung einer Stiftung zugunsten ehemaliger Kriegsgefangener verwendet werden. Zur Ab-

klärung der Guthaben ist von Frankreich ein Betrag von rund 800 000 RM, an Deutschland überwiesen worden.

Die Guthaben aus englischer Kriegsgefangenschaft sind sämtlich ausgezahlt. Die Guthabenscheine aus belgischer Kriegsgefangenschaft werden, wie die Arbeitsgemeinschaft der Vereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener mitteilt, demnächst aus Reichsmitteln eingelöst.

Arzt und Krankenschwester verurteilt.

Wegen fahrlässiger unangemessener Behandlung eines Patienten.

Aus Hamburg wird gemeldet: Der leitende Arzt des Kreisstrankenhauses in Bremerförde sowie eine Königinischwester wurden wegen fahrlässiger Körperverletzung zu empfindlichen Geldstrafen verurteilt, weil ein Patient, der mit Kröpfenkrankheit behandelt war, infolge unangemessener Behand-

lung schwere Verletzungen an seinen Händen erlitten hatte und dadurch in seiner Erwerbstätigkeit stark behindert war. Außerdem wurde der Arzt in einer Schadensersatzklage zur Zahlung von 65 000 RM, an seinen Patienten verurteilt.

Zusammenstöße in Indien.

Fünzig Todesopfer, viele Verletzte.

In Britisch-Indien wurden bei schweren Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern 50 Personen getötet. Mehrere hundert Personen haben schwere Verletzungen davongetragen. Unter den Toten befinden sich auch Frauen und Kinder. Die schweren Unruhen sind darauf zurückzuführen, daß die Mo-

hammedaner sich geweigert hatten, an den Zeremonien für einen hingerichteten Hindu teilzunehmen. Ueber diese Weigerung aufgebracht, hatten sich die Hindus zusammengetrieben und die Leben der mohammedanischen Bevölkerung angegriffen.

Deutsch-österreichische Zollunion.

Der Völkerverbund soll

(Londoner Bericht.) Im englischen Reichstag war am Mittwoch die deutsch-österreichische Zollunion Gegenstand verschiedener Anfragen, die Unterstaatssekretär Dalton beantwortete. Die Regierung, so erklärte Sanders, solle Vertreter, werde die Angelegenheit aufmerksam prüfen und ebenso die Frage, ob diese Union irgendwelchen internationalen Vertrag verleihe. Es sei unmöglich, sich schon die etwaigen Folgen auf den britischen Handel vorauszusagen. Man könne versichert sein, daß die Regierung alle zulässigen Mittel anwenden werde, um zu verhindern, daß durch eine solche Union die Handelsinteressen Großbritanniens verletzt würden. Auf eine weitere Frage erklärte Dalton, die englische Regierung habe erst am vergangenen Montag offiziell Mitteilung

von dem beschlossenen deutsch-österreichischen Vertrag erhalten. In Berlin hat Henderson den Vorstoß gemacht, die Frage der deutsch-österreichischen Zollunion dem Völkerverbund zu unterbreiten.

Neue Unruhen in Spanien.

In der spanischen Hauptstadt Madrid sind am Mittwoch vor den Gebäuden der medizinischen Fakultät und der Veterinärakademie wieder heftige Studentenunruhen ausgebrochen. Es kam zu erheblichen Schäden zwischen Polizei und republikanischen Studenten. Ein Hauptmann der Kavallerie wurde schwer verwundet, drei Studenten wurden getötet.

Jahresabschluss Umchau.

Küßtringen, 26. März.

Die Lohnfortschrittsverhandlungen für die Marineweiter... Die Lohnfortschrittsverhandlungen für die hiesige Marineweiter... am Sonnabend vormittag in Bremen statt.

Schulfeier im „Schützenhof“... Morgen abend begeht die Schule Peterkin im großen Saale des „Schützenhofes“ ihre Entlassungsfeier.

Aus dem Jirtus Straßburger... Nachdem gestern nachmittag die Jugend (vornehmlich in der Begleitung der Lehrer erziehenden Schülen) zahlreich im Jirtus Straßburger zu Gast war, wies das große Fest am Abend ebenfalls wieder einen recht starken Besuch auf.

Morgen Küßtringer Lehrlingsfeier... Die diesjährige Preisverleihung der in Küßtringen ausübenden 197 Lehrlinge findet morgen, nachmittags 3 Uhr, im Kongresssaal statt.

Künftige Kälte, flüssige Luft und Sauerstoffgewinnung... „Künftige Kälte, flüssige Luft und Sauerstoffgewinnung,“ flüssige Luft — was soll das sein?

Wichtigere Veranstaltung der SPD... Am Montag, dem 30. März, abends 8 Uhr, findet im „Vereinslokal“ eine Mitgliederversammlung der SPD statt.

Lacht Zahlen sprechen.

Die Bevölkerung der Erde wird heute auf rund zwei Milliarden berechnet. Die Zunahme seit 1914 wird auf rund 175 Millionen veranschlagt.

Nach neueren Berechnungen des Gewerkschaftsbundes der Angelegten entfallen auf 100 RM. Arbeitslohn-Vertrag an Unterhaltungen 208,50 Reichsmark bei den Bauarbeitern, 159,30 RM. bei den Landarbeitern, 65 RM. bei den Metallarbeitern, 54,20 RM. bei den Textilarbeitern, 36,30 RM. bei den Angestellten.

Die USA. haben rund 80 000 Kilometer Luftstraßen, wovon ein Viertel mit Nachtbeleuchtung. Manche Straßen werden künstlich hellgeleuchtet. Es wurden dort 3125 neue Flugzeuge verkauft (einschlüssig 750 Militärflugzeuge). Europa hat insgesamt 116 000 Kilometer besetzte Luftstraßen.

Nach den Berechnungen von de Kasse wird die Ausdehnung der römischen Katakomben auf 600

Kilometer geschätzt. Bis heute sind davon nur 80 Kilometer freigelegt bzw. betamnt.

Sämtliche Wärfahren von André Tarbin sind seit 342 Jahren Pariser Bürger.

Am nationalen Regattumier in Buffalo beteiligten sich 15 000 Regler.

Auch Holland industrialisiert sich: Seine Landbevölkerung hat in den letzten dreißig Jahren nur um ein Fünftel zugenommen (von 600 000 auf 400 000); seine Industriepopulation aber sich fast verdoppelt (von 600 000 auf 1,1 Millionen).

Auf den Quadratmeter hat Europa 50, Afrika 24, Amerika 57, Asien 4,8, Australien 1,1 Einwohner.

27 v. H. der deutschen Reichsfläche sind Wald (12 v. H. Millionen Hektar).

Von den deutschen Waldbeständen im Verhältnis nach: Kiefer (47,8 v. H.) in Preußen, Nadelgehölzen und Nadelgehölzen sogar mehr als drei Viertel.

ungeheuer hart abkühlen. In der enormen Kälte vermindert sich die Luft in einer viskösen Flüssigkeit, die man, wie jede andere, klar und deutlich sehen und sogar in besondere Gefäße einfüllen kann, wo sie sich noch eine kurze Zeit danach in der flüssigen Form hält. Infolge ihrer Kälte äußert sie selbst im warmen Zimmer Gesteigerungen von so merkwürdiger Art, daß angestellte Gemüter an Hexerei glauben

Alle freigewerkschaftlichen Jugendgruppen, Sportvereine sowie Arbeitervereine, teilen sich an dem am Sonntag künftigen Imnag, abends 2 Uhr beim „Volksblatt“, Peterkin.

der Bericht zeigt stark verschlechterten Wirtschaftslage das Ergebnis im großen und ganzen befriedigend. Der Umsatz hätte zwar vermehrt eine Verminderung erfahren, sei aber mengenmäßig größer gewesen als im Vorjahre. Gegenüber dem Privathandel, der nach amtlichen Schätzungen mit einem Umsatzrückgang von durchschnittlich 9 bis 10 Prozent das letzte Jahr beendete, habe die Genossenschaft nur rund 5 Prozent Umsatzminderung zu verzeichnen. Nachdem die Preise den letzten Zeitraum überholt haben, sei die Umsatzeinbuße, die sich mehr verlieren. Die Eigenbetriebe der Genossenschaft haben mit wenigen Ausnahmen zur Zufriedenheit gearbeitet. Das niedrige Preisniveau kommt aber auch bei deren Umsatzziffern zum Ausdruck. — Die Mitgliederzahl hat sich auf 12 008 Personen im Haushaltsjahre 1930/31 erhöht. Der Sekretär, Genosse Peiß, referierte über „Konjunktionsgesellschaftliche Tagesfragen“ Er berichtete über die gerade abgeschlossene Werbeaktion, die nicht zuletzt der Bereinigung der Mitgliederlisten dienen sollte. Sodann beschäftigte sich der Referent mit dem neuen Geschäftskontingentsystem gegen die Genossenschaften der Verbraucher. Er beleuchtete die Maßnahmen der Gegner, die oft genug die Grenzen des Erlaubten dabei überschritten. In ihrem blinden Haß gegen die Konjunkturvereine sei ihnen jedes Mittel recht, um ihre Geschäftskontingentschaft gar nicht daran denkt, ihren eingeschlagenen Weg zu verlassen und dem „privilegierten“ Handel ihre Bedarfsdeckung zu überlassen, kam in der anschließenden Ansprache allgemein zum Ausdruck. Je mehr man die Verbrauchervereine bekämpft, je mehr werden die Verbrauchervereine von den Konjunkturvereinen gefunden den Beweis erbringen, daß ihre rege Tätigkeit gerade den von ihnen nicht beachteten Effekt haben wird. Die denkenden Verbraucher werden ihre Rechte zu wahren wissen.

Neue jahresabschluss Geschäftsverzeichnisse. An der in Döbrenburg abgehaltenen Geschäftsverzeichnisseverteilung nahen 60 Stenographen aus dem ganzen Döbrenburger Lande

56 Teilnehmer haben die Prüfung bestanden, und zwar 53 nach der amtlichen Einheitsprüfung und 3 nach dem System Stolze-Strödel. Die Prüfungsergebnisse erstellte ein Einheitsprüfer für mit einer Schnellprüfungsprüfung von 300 Sätzen in der Minute. Vom Heiligen Kurzschriftentexten haben die folgenden Mitglieder mit Erfolg an der Prüfung teilgenommen: 180 Eiben: Jse Kube, Wilmin Schmitt, Jofus, Karl v. Römer; 200 Sätzen: Heinz Rippen, Willi-Sans Podsch. — Das Gesamtergebnis der im Jahre 1930 vor Industrie- und Handelskammern in Deutschland abgehaltenen Prüfungen liegt nicht mehr vor. Es legten im letzten Jahre mit Erfolg die Prüfung ab: 2213 Einheitsprüfer, 624 Stolze-Strödel-Prüfer. Die höchste Leistung bei 320 Sätzen erzielte auch in diesem Jahre ein Einheitsprüfer.

Offen verlängerte Fahrtenbauer. Die Sonntagsruffahrten zu Htern werden wieder eine Verlängerung erfahren. Die Gültigkeit der Fahrten in diesem Jahre zur Hinfahrt haben nun am Gründonnerstag (mittags) an bis zum Ostermontag einschließl. (2. bis 6. April). Die Rückreise nach spätestens Dienstag, den 7. April, vor 9 Uhr vormittags angestiegen sein.

Sonntagsruffahrten zu Htern. Die Reichsbahn gibt Sonntagsruffahrten ab Gründonnerstag 12 Uhr aus mit der Gültigkeit bis Dienstag nach Htern am 9. April. Die Rückfahrt kann jedoch auch früher an jedem anderen Tag angetreten werden. Schnellzugsbenutzung ist gestattet gegen Zuschlag mit Ausnahme des Gründonnerstags und des Sonntags abends vor Htern. Sonntagsruffahrten nach Htern am auch nach Somburg und Hannover. Von der Reichsbahn. Das Dänische Regierungsverzeichnis „Reisehandb.“ anterte gestern auf Helgoland-Reise und ging nach mehrwöchigem Aufenthalt mit Nordkurs wieder in See. — Die holländischen Torpedoboote „3. 7.“ und „3. 8.“ patrouillierten gestern nachmittag vor dem Südbank-Kurs. — Einmündigkeit „Sonnover“ letzte gestern 16.45 Uhr in den Htern Hafen zurück und machte am Vespere 17. 7. fest. — Kreuzer „Köln“ verließ gestern mittag Wilhelmshaven zu Einübungen und anterte später auf hiesiger Reede. — Die holländische „Zieten“ hat gestern vor-mittag Wilhelmshaven verlassen. In gegen mittag in Begleitung ein und beabsichtigt heute vormittag nach Bremen weiter zu gehen.

Vom Hafen. Ostendampfer „Küßtringen“ hat heute vormittag mit dem Feuerlöschschiff „Ketero Jade“ in Schleppe den Hafen verlassen. Das Feuerlöschschiff wird für das Jahr 1931 in die hiesige Dienststelle versetzt. In gegen mittag in Begleitung ein und beabsichtigt heute vormittag nach Bremen weiter zu gehen. — Der Kreuzer „Köln“ verließ gestern mittag Wilhelmshaven zu Einübungen und anterte später auf hiesiger Reede. — Die holländische „Zieten“ hat gestern vor-mittag Wilhelmshaven verlassen. In gegen mittag in Begleitung ein und beabsichtigt heute vormittag nach Bremen weiter zu gehen.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen. Schauspielhaus. Täglich, abends 8.15 Uhr, wird mit großem Beifall angenommenes Schauspiel „Der wahre Jakob“ Schwan in drei Akten, Sonntag und ab Montag täglich, „Das Salzburger Große Welttheater“, Schauspiel von Hugo von Hofmannsthal. Regie Leo Desian. — Für die Feierabendzeit hat die Direktion des Schauspielhauses Kalmans unerwünschte „Kadabre“ in vollständig neuer Ausstattung an Dekorationen und Kostümen und mit neuer Besetzung zur Aufführung erworben. Derzeit verläuft für alle Vorstellungen täglich an der Theaterkasse von 10 bis 1 und ab 5 Uhr. Telefon Nr. 1060.

Orje Lehmann wird Detektiv!

Ein heiterer Roman von Dolly Bruck.

10 Fortsetzung. — Waldraub verboten. „Aber weshalb hat er dann nicht dafür den andern Was an sich genommen?“ „Dann hat er wahrscheinlich nicht gefunden.“ „Dann wäre Butenschön also jetzt ohne Patrone?“ „Aber kann bei wem?“ bemerkte Orje nachdenklich. Und dann sagte er dringlich: „Der Butenschön also noch lebt, der bleibt unter uns beiden, Herr von Jarnisch, nicht wahr?“ Und die junge Felle wird jehem gehalten. Und erst, wenn ich keine Anschuldigung haben, dann suchen wir ihn mit einem öffentlichen Aufzug mit eine befehlige Ehrenbezeichnung.“ Orje hat mit seiner Vermutung wieder einmal recht: Butenschön hatte den Was, den er in der Brusttasche des Toten gefunden, zwar ergriffen. Daß der Toten aber noch einen zweiten Was in der hinteren Hosentasche gehabt hätte, das war ihm entgangen. Als Orje am übernächsten Abend bei seinem Chef, Herrn Lange, sich meldete, sagte dieser: „Der Kommissar hat schon nach dir geschickt. Ich habe gelagt, du wärst in Berlin. Du sollst gleich nach deiner Rückkehr zur Vernehmung kommen. Es ist wieder was Neues passiert.“ „Was das denn?“ „Es ist rausgekommen, daß der King, den Kräulein Duppel bekommen hat, gar nicht von Butenschön war, sondern von — Herrn Bod! Was laßt du nun?“ „Von Bod?“ rief Orje mit gut geübtem Erläutern. „Es denn so was möglich?“ „Er hat es selbst ausgegeben.“ „Und du?“ „Und nicht?“ „Aber du bist natürlich im Gefängnis.“ „Ist drei Tagen schon. Schon in der Nacht nach

deiner Abreise hat ihn die Polizei festgenommen.“ Orje Gesicht zeigte erst Verwirrung, die sich aber schnell in ein verärgertes Grinsen wandelte. Dann kratzte er sich hinterm Ohr und sagte nichts als: „Ei weih!“

13. Bod bleibt bodig.

Als Orje sich am andern Tag beim Kommissar meldete, wurde er nicht ohne Heidenwunder empfangen.

„So, mein Freundchen, nun rüden Sie mal mit der Sprache heraus! Und wenn Sie mir nicht alles sagen, was Sie wissen, dann lassen Sie mal sehen, was Ihnen passiert!“ — Also, Bod hat jetzt gestanden, daß der King von ihm ist, aber... „Der hat id Ihnen doch selbst gesagt, Herr Kommissar! Aber Sie wollten es mir ja nicht kloosen.“

„Woher haben Sie das gewußt?“ brüllte der Kommissar Orje an.

„Ich hab id mir an meine zehn Finger abgelesen. Meinen Ansehens-Beweis hab id Ihnen doch neulich ganz deutlich aus'nandas-jepofft.“

„Erstens heißt das Indiens-Beweis, und zweitens lügen Sie. Die Wahrheit ist: daß es Ihnen Herr Bod erzählt hatte, — denn sonst hätten Sie es eben nicht wollen können. Und Bod hat mir erzählt, was Ihnen Herr Bod noch mehr erzählt. Zum Beispiel, wo er den King für seine Verlobte gekauft hat.“

„Für seine Verlobte? Wer is denn der?“ „Kragen Sie doch nicht lo dummi! Sie wissen genau, daß ich Kräulein Duppel meine!“

„Jetzt war Orje aber doch ehrlich erlautet. „Der is mir allerdings neu. Aber wenn die Dinge jetzt lo weit adiehen sind, Herr Kommissar...“

„Interessieren Sie ihre altemen Betrachtungen, und antworten Sie auf meine Frage: Was wissen Sie von dem Kingauf?“

„Ich? Nicht, Herr Kommissar. Am besten muß det doch Bod selber wissen.“

„Wenn der Anhafterte oständig wäre, dann brauchte ich Sie nicht zu fragen Sie Gell!“

„Was? Anhafterte? — Sie haben Bod ins-Jepofft?“ fragte Orje, lachend erlautet. „Na, det is nicht schick!“

„Glauben Sie vielleicht, wir lassen den zweiten Defraudanten auch noch entweichen, — wie den ersten?“

„Was? Defraudanten?“ rief Orje erscholl. „Den ersten Unschuldigen haben Sie in den Tod getrieben, den zweiten Unschuldigen stecken Sie in'lo Gefängnis, und...“

„Unerschämter Dummel!“ schrie der Kommissar jetzt außer sich. „Soll ich Sie auch noch verhaften? Ja, find Sie denn verückt, oder sind Sie beloben? Erst kommen Sie hierher und beschuldigen Bod, und nun behaupten Sie wieder, er sei unschuldig?“

„Was? Ist hätte Bod beschuldigt?“

„Geben Sie nicht als Erster abgest — hier in diesem Zimmer! — der King war von Bod.“

„Soll ich Dank hab id det als Erster je-laßt!“ Orje warf ihm in die Brust. „Aber det is doch kein Waldraub, wenn einer für eine einen King kauft! Ich konnte Ihnen mit drei Wörtern, mit vier Worten die Unschuld von Bod beweisen. Und wenn id nich von Ihnen erfahren hätte, det Bod und Sirenden...“

„Irene, Sirenden Duppel jekt Walobis sind, denn würde id jetzt diese vier Worte laanen. Aber lo, — wie die Dinge nu liegen, kann id Bod nich vorsetzen. Da soll er nur selber den Schwur nehmen.“

„Alle Bemerkungen des Kommissars, King nun reden zu bringen, blieben vergebens. Orje wurde und kein Drohen half.“

„Eheren Sie sich raus!“ rief Herr Grimm schließl. „Wir werden Sie schon noch zwingen zu reden — und zwar vor Gericht, mein Freundchen!“

„Det is ne andere Sache. Ich will die Sache mit Herr Kommissar, und ging zur Tür. Dort blieb er noch einmal stehen und sagte: „Sehen Sie, Herr Kommissar: Wie id Sie det erklemt rottet habe, da haben Sie jede Konfession mit mir abgelehnt. Und

nu haben wir schon die zweite Konfession mit'mander gehabt; und id floose, et is auch noch nich die letzte jemalen.“

Willy Bod blieb hartnäckig: Er sagte trotz aller Verhöre nicht, wo er den King gekauft und woher er das Geld dazu genommen hätte. So wurde die Sache also in diesem Stadium der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Untersuchung wurde fortgesetzt, ob, weil man Bod vorläufig doch nichts beweisen konnte.

Kommissar Grimm bekam sogar einen Verweis dafür, daß er Herrn Bod lo lange in Haft gehalten und den Kubirina an Fiedler ausgeliefert hatte, weil ja doch nicht einwandfrei bewiesen war, daß der King für das bei Fiedler entwendete Geld gekauft worden sei. Frau Fiedler mußte den King also, zu Sirendens iminer Kreuze, wieder herauslassen, und er wurde von neuem konfessioniert.

Als Bod aus dem Polizeigefängnis entlassen wurde, laats Grimm drohend: „Glauben Sie mir nicht, daß die Sache hiermit erledigt ist. Es ist nur eine Frage der Zeit, wann wir Sie wieder holen!“ — Und damit sollte der Kommissar recht behalten.

— — —

Vieschen Schärer um Robert Butenschön hatte sich in der Zeit ein wenig beruhigt, und ihre Gefühle für Willy Bod waren s'jr etwas wärmer gemordet. Sie trug ja schließlich durch ihre unvorsichtige Verurteilung dem Vater gegenüber die Schuld daran, daß ihr Verlobter viele zwei Wochen lange Haft über sich hatte ergehen lassen müssen. Und dann war id doch immerhin eine Sache, wenn ein Mann für einen im Gefängnis war. Vor allem aber war die Aussicht auf Berlin in greifbarer Nähe gerückt.

Bod hatte festschworen — wie er seiner Braut gegenüber behauptet hatte — ein Jahr zu spenden, sondern nur verdingliche Stellungnahme an derartige Firmen gerichtet. Damit hatte er wieder Erwartungen erfüllt gehabt: Gerade am Tage seiner Entlassung kam von einer Firma die Antwort, daß er — allerdings zu einem sehr geringen

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Der Volkslieder-Abend des Jode-Vollschors.
Es war ein schöner Abend, den der Jode-Vollschor gestern im Werftspielhaus bot. Aus dem reichen Schatz älterer und neuerer Volkslieder hatte der Dirigent, Oberstleutnant H. H. Hebe, eine Auswahl getroffen, die froh und heiter stimmte. Vieder, ganz danach angeordnet für einige Stunden den grauen Alltag vergehen zu lassen. Und diese heiteren Seiten wurden durchweg herausgebracht in schön ausgedehnter Form und empfindlicher Charakteristik aller ihrer Feinheiten. Dirigent Hebe ließ nicht aufdringliche Präzision, er vertieft sich in die Eigenart der Dichtung und ihre tonliche Untermauerung in liebevoller und doch tiefstehender Weise, feilt und veredelt, sie nicht überhöhen. So und nicht anders muß es sein. Ein jedes der gesungenen Lieder hatte deshalb auch seinen besonderen Reiz. Das Sprachliche war ebenso gepflegt wie das Musikalische und auch da, wo die Wirkung mit im Dialekt lag, bot der Chor befriedigende Leistungen. Wohl sind die Frauenstimmen im Verhältnis zu den Männerstimmen recht umfangreich, doch wirkte sich dies für einen gemäßigten Chor immerhin einen gewissen Nachteil aus, nicht so aus, daß man es als einen Mangel empfand. Wir können es uns nach diesem Gesamturteil vertragen, auf die einzelnen Lieder näher einzugehen, doch sei bemerkt, daß die Vortragsfolge u. a. drei schöne Lieder von Oberstleutnant Hebe, das auch die „Hogelochheit“ von Leopold Schmidt und am Schluß das netze „Kuckuck“ von Wadernagel gelungen wurden. — Als Abwechslung wieder zur Laute eingeschaltet. Herr Richard Gerner aus Hamburg ist ein Lautenlänger, wie man ihn selten sieht, frei und ungezwungen im Vortrag, ausgestattet mit wohlklingender, biegsamer Stimme und ganz vorzüglich in der Beherrschung der Lautenbegleitung. Das sind Vorträge, die ihm im Auge die Herzen zuführen. Und so wollte der Besatz auch nicht ruhen, so daß er sich entschließen mußte, mehr Lieder zu singen als für ihn vorgesehen waren. Die Besätze des Volkslieder-Abends waren sehr erfreut über die schönen Stunden, die ihnen der Jode-Vollschor bereitet hatte, und der den Jode-Vollschor Weg, programmatisch unruhige Angelegenheiten zu bieten, mit Erfolg fortsetzte.

ba. Zu den kommenden Ringkämpfen. Die Kampfsportvereinigung als einzige in den Jodestädten, die wahre Schwerathletik pflegt, ist immer bemüht, gute und sportlich ereignisreiche Veranstaltungen nach hier zu bekommen. Ihre letzten Bälle haben gezeigt, daß sie dem Publikum und Sportfreunden gerecht geworden ist. Gute Ringkämpfe haben immer ihre Freunde gefunden. Die täglichen Anfragen bei den Mitgliedern über die Aussicht eines Kampfes des Hamburger Schwergewichtlers Böhle gegen den jodebürtigen Schwergewichtler Krad zu beweisen, daß alles mit Interesse und Spannung auf diesen Kampf wartet. Zweifelhaft ist es, heute schon zu sagen, wer von beiden Sieger wird. Mit seinem technischen Können übertrifft der Jodebürger Krad vielen Sportlern in seiner Gewichtsklasse, an Kraft werden beide ziemlich gleich sein. Körpergewicht hat Böhle mit 201 Pfund allerdings mehr, da Krad 212 Pfund auf die Waage bringt. Böhle war bisher fast überall Sieger, aber auch Krad hat schon u. a. im Rheinland gute Erfolge für sich buchen können. Im Halbschwergewicht kämpft Dentz. In seiner Gewichtsklasse außerordentlich stark und im Kampf ein Draufgänger, hat er als Gegner den Schwergewichtler Batzmann aus Bremen. Dentz hat ebenfalls wie Krad, Egidreht, Anstien und Wend in der Kreismannschaft sehr gute Leistungen für die Gruppenmannschaft und wird somit dann teilnahmeberechtigt für die zweite Arbeiter-Sport-Olympiade in Wien. Reitender, hier allseitig bekannter Ringer, tritt mit dem Genossen Batzermann aus Oldenburg zum Kampf an. Beim

Gesalt — am nächsten Ersten eine Stellung antreten könne.

Triumphfeier eifte er mit dieser Nachricht zu Dresden. Nun konnte er auch Herrn Fiedler mit einer Kündigung zuvorkommen, denn sein Bleiben in der jetzigen Stellung wäre nach den persönlichen und unangenehmen Vorverhältnissen doch kaum mehr möglich gewesen.
So verließ Willig doch also Großhimmersbach. Die Trennung von seiner Braut ging ihm sehr nahe.
Dresden nahm den Abschied leichter. Ihre letzten Worte waren von warmer Offenherzigkeit: „Ich muß zu, daß dich recht bald wieder sehen, damit ich endlich nach Berlin komme!“

Herr Fiedler engagierte eine neue Kraft als Lageristen und Expedienten. Die Buchhaltung und die Verwaltung der Kasse aber erledigte er vorläufig wieder allein. Er hatte ein Paar Damen gefunden, die wichtigsten Rekorde eines Fremden anzuerkennen. Und da Herr Fiedler nicht allzuviel davon verstand, war bald wieder alles in der alten Ordnung.

Aus dem Regen in die Traufe.

Nachdem Robert Butenschön seinen Tod an Herrn Dippel telegraphisch nach Großhimmersbach gemeldet hatte, war er schnurstracks zum Bahnhof gegangen, um San Remo so schnell als möglich zu verlassen. Nach dem Fahrplan mußte der letzte Zug in der Richtung Ventimiglia schon abgefahren sein, aber er hatte zum Glück Ver spätung. Butenschön hatte also seinen Handkoffer bei der Aufseherkabine ab und nahm eine Sperrkarte bis Bordighera. Da er allein im Abteil war, mochte er nun endlich, den Paß, den er in der Brusttasche des Toten gefunden hatte, einer genaueren Prüfung zu unterziehen. Der Paß war holländisch und lautete auf den Namen Francis van Emmen.
„Was ist das für ein Name“, dachte Butenschön, „wenn er sich also nirgendwo verdinglich machte und keine besondere Veranstaltung zu späterer

Heilige Nacht - Einbrecher nacht!

Im Zigeunerzirkus. — Als Schiffsjunge durch die Welt.

Vor dem Schöffengericht Charlottenburg hatten sich zwei junge Männer zu verantworten, die das Leben bühnenmäßig über Bord geworfen hat.
Der eine Angeklagte, Müller, ist das uneheliche Kind eines Zigeuners und einer Deutschen. Von seinem letzten Lebensjahre an reiste er mit einem Zigeuner-Wandervogel. Als er vierzehn Jahre war, kam er in Jürlinge. Ein freies Leben genöthigt, hielt es ihn da natürlich nicht lange, er brach aus. Seine Mutter war inzwischen gestorben, sein Vater verfallen. Auch heute weiß Müller noch nicht, wo sich sein Vater befindet, ob er überhaupt noch lebt.

Müller schloß sich nun einem anderen Zigeuner-Wandervogel an und wanderte mit den Zigeunern weiter.

Eines Tages machten sich die Zigeuner aber in der Nähe von Berlin anständig und gaben Müller den Laufpaß.

Der Angeklagte hatte nie etwas gelernt und konnte auch keine Arbeit finden. Die Folge davon waren „Delikte“, wodurch er bald ein Stammgast im Gefängnis wurde. Nach Verläßung seiner letzten Strafe, es war gerade Feiertag, ließ er sich in einem Restaurant und verzeigte seine letzten Pfennige.

Hier lernte er durch Zufall den Mitangeklagten Gerde kennen, der auch eine bunte Vergangenheit hinter sich hatte.

Mit fünfzehn Jahren war er Schiffsjunge geworden. Mit einem russischen Dampfer fuhr er nach Schweden, von da ging es nach Australien, wo er sich zwei Jahre als Bergarbeiter fortarbeitete.

Bei Kriegsbeginn kehrte er zurück und nahm als Freiwilliger am Weltkrieg teil. Nach dem Krieg wurde er noch langer Arbeitslosigkeit fraktionell und lernte bald das Gefängnis und sogar das Zuchthaus kennen.

Zuletzt handelte er mit alten Kleidungsstücken, die er im Männerheim an die Bettler verkaufte. Kurz vor Weihnachten ließ das Gericht nach ihm so daß auch er am Heiligen Abend in der Strafkolonie sein Gewand und ohne Obdach für die bevorstehenden Feiertage.

Die zwei, die sich da in gemeinsamer Not fand, kamen schließlich zu dem Entschluß, sich unter allen Umständen für die Feiertage „etwas“ zu verschaffen.

Sie marschirten in den Wästen, kamen vor eine unverschlossene Haustüre, fanden im Flur zwei Leitern, die sie zusammenbanden, und nun stieg Gerde nach dem ersten Stoß, während Müller unten aufstapfte.

Gerde war gerade dabei, in einem Wohnstüber einen Koffer zu öffnen, als er durch die Tür auf der Straße einen Mann hörte. Der Herr hatte nämlich die Diebe bemerkt und das Ueberfallkommando verständigt. Gerde ließ in seinem Schreck die Kleider liegen und sprang aus dem Fenster. Später verurteilt blieb er auf dem Pflaster liegen.

Infolge der vielen Vorstrafen der Angeklagten blieb dem Gericht nichts übrig, wie jedem zwei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust zu diktiert.

Dankbar nahmen beide die Strafe sofort an, froh, wieder einmal ein Dach über dem Kopf zu haben.

leten Bezirksmeisterkampf konnte nur ein Unentschieden beide trennen. Ob es diesmal dabei bleibt, ist unbestimmt, da Reitender wieder aufgehört hat und nun sich bemühen will, daß er der Bessere ist. Im Leichtgewicht sind zwei Kämpfe angelegt. Egidreht tritt an gegen u. a. ein aus Bremen. Beide mußten bei den Olympia-Auscheidungskämpfen in Bremen viermal zum Kampf auf die Matte. Vor allem leisten sie technisch hervorragendes und beide gleichwertiges, nur ist Egidreht körperlich etwas stärker. Ballmann kämpft gegen Spendo aus Bremen. Letzterer konnte schon als Jugendlicher bei Weltreisen die erste Siege mit nach Hause nehmen. Ballmann ist nach 2 1/2 Jahren wieder in den Jodestädten und hat seine Leistungen während dieser Zeit in Gera noch bedeutend verbessert. Im Federgewicht steht Urntjen gegen Vohlage aus Bremen. Letzterer ist sehr stark, doch Urntjen hat eine hervorragende Technik und eine ganz besonders hohe Kampfsauer. Gronowald gegen Butsch aus Oldenburg im Bantamgewicht wird auch hier wieder bemerkt, daß er zwingen kann. Viele bisherige gute Erfolge sind der beste Beweis hierfür. Im Fliegengewicht kämpft Wend gegen Bonowald aus Bremen. Der Bremer Genosse ist der beste Ringer in dieser Klasse im vorliegenden Bezirk, doch ist Wend für seine Klasse sehr stark und gut im technischen Bewandert. Abzüglich hat man die Kampfpunkte zusammengefaßt, um gleichwertige Gegner auf die Matte zu haben, nur dann kann der rechte Ringkampfsport gezeigt werden. In alle Sportkämpfe, Gewerkschafts- und Arbeiterkämpfe in dieser Klasse der Athleten den Ruf, recht zahlreich die Veranstaltung am Sonntag im Werftspielhaus zu besuchen. Die Kämpfe beginnen pünktlich 5 Uhr nachmittags.

Barel.

Im Kampf um den Sparkassenvorstand. Die Stadtratsfraktion der NSDAP. Barel hat folgenden Antrag an den Stadtrat gestellt:

Beifügung der Photos gab, so war der Paß für ihn brauchbar.

In Bordighera verbrachte Butenschön nur eine Nacht. Er meldete sich im Hotel unter dem Namen Francis van Emmen an. An anderen Morgen war sein Paß für die nächsten Wochen gefaßt: Er würde sofort nach Frankreich weiterreisen, wogu er — als neugeburtener Holländer — ja kein Visum benötigte. In Frankreich würde er sich erst einmal gründlich erholen, denn seine Nerven waren in einem ermüdeten Zustand. Am gleichen Mittag noch kam er mit dem Zug ohne Schwierigkeiten über die Grenze und fuhr bis Nizza. Dort wartete er sich ganz in Sicherheit und begann langsam wieder aufzuleben.

Nun weiß Butenschön schon seit Monaten in Paris. Er fühlt sich in der Kleinstadt ganz sicher. Der Name Francis van Emmen geht ihm bereits so glatt von der Hand und vom Mund, daß er fast selbst glaubt, so zu heißen. Er spricht schon ganz nett französisch. Sein Geld er besitzt noch fast 90 000 französische Franc — kann bei seinem parisiern Leben noch jahrelang reichen. Nur fällt es ihm schwer, so ganz ohne Arbeit zu leben. Doch er wagt nicht, eine Stellung zu suchen, weil man sich dann genauer nach seiner Herkunft erkundigen würde. Aus diesem Grunde fristet er sich auch, nähere Verhältnisse zu machen, obwohl er sehr unter der dauernden Einkamkeit leidet. Inzwischen hat er vor einigen Tagen den Mut aufgefaßt, als Francis van Emmen bei einer Bank ein Konto zu nehmen; denn die ganzen Monate über hat ihm die Angst nicht verlassen, von einem Zahlungseinstand betroffen und so dem Verderben preisgegeben zu werden.

Den Plan, nach den Vereinigten Staaten auszuwandern, hat er aufgeben müssen, da die Einkommenden dort auf Herz und Nieren geprüft werden.

(Fortsetzung folgt.)

„Sindst du nicht, daß Irene viel Geiß hat?“ „Sieger muß er viel haben, denn er hat noch nie welchen von sich gegeben.“

Aus dem Oldenburger Lande.

Prüfung der Gehaltskenngrößen und Maßstabnennheiten vor der Handelssammer.

Die neunte Prüfung für Gehaltskenngrößen und Maßstabnennheiten vor dem hiesigen Prüfungsausschuss der Industrie- und Handelskammer hatte ein äußerst günstiges Ergebnis. Geprüft wurde nach den von der Kammer erlassenen Prüfungsbestimmungen, und zwar für 150 Stellen in der Minute als Mindestleistung. Es bestanden sich im ganzen 60 Prüflinge, 36 nach dem Einheitsmaßstab und 24 nach Solde-Solde. Von 50 Bewerbern konnten 33 das Zeugnis „bestanden“ erteilt werden. Zwei Prüflinge hatten die Arbeiten nicht abgegeben, vier Arbeiter genügt den Bedingungen nicht.

Auch jugendliche Ledige müssen zahlen.

Der Reichsfinanzhof hat entschieden, daß auch diejenigen Personen, die wegen ihrer „Tugend“ noch nicht abgaben betraut zu sein, zu der Ledigensteuer heranzuziehen sind.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Himmelreich. Freiwillig aus dem Leben geschieden. Der etwa 60jährige Expedienten M. der sich in die neue Zeit nie so recht hineinfinden konnte, machte in einem Schwermisshaus seinen letzten Atemzug. Man ist ihm bei der Bestattung am Kleberlohn führend an.

Rednerworte. Bei einer Sitzung der SPD. Am Sonntag, dem 28. März, findet im Restaurant „Welfenried“ in Oldenburg eine wichtige Parteiverammlung statt. Es ist ein Vortrag vorgesehen.

Tener. Die Mattheuspaffion. Der Singverein zu Jever brachte unter der musikalischen Leitung des Organisten und Musiklehrers Kugler die Mattheuspaffion von Bode zur Aufführung. Die Gesellen waren bis auf die Herren F. Schulze und W. Sören auswärts. Der Chor bildete der Singverein, einige Mitglieder der Männergesangsvereine und der Knabenchor des Mariengymnasiums. Das Orchester war durch das Oldenburgische Landesorchester sehr gut besetzt. Die Aufführung ging vor vollem Hause vor sich und hat auf die Zuhörer einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Von den Gesellen gefiel besonders der Partion durch seine kräftige ungewogene Bruststimme, während der Tenor den Eindruck hinterließ, daß ihm betragte Rollen weniger liegen. Die einzelnen Partistimmen liegen sich im Rahmen des Gesangs sehr gut Geltung bringen, trotzdem sie leider wenig Gelegenheit hatten, sich zur Geltung zu bringen. Die Zeitung nicht mehr fern zu sein, wo der Singverein auch größere Solo-Partien durch gute einheimische Kräfte besetzen kann. Leider fehlt es bei derartigen Aufführungen an einem gewissen geräumigen Saal, wie in diesem Falle, an der Gelegenheit, eine gute Orgel mit Wirkung heranzuziehen zu können. Ein solcher Saal würde die Mitwirkung einer Orgel würden den günstigen Eindruck der Gesamtauführung erhöhen können.

Ausflug. Verammlung der Metallarbeiter. Die hiesige Verwaltungsstelle des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes hält am Freitag abend eine Verammlung in Bruns Grotzoff ab. Goldschmidt, Hagedorn, Delmenhorst, wird über das Thema: „Die freien Gewerkschaften und die NSDAP.“ sprechen. Einige Betriebsarbeiter und erwerbsfähige Metallarbeiter werden hierzu eingeladen. Man bei Eintritt der Volkseindeutige Abschied nehmen von dem so äußerst harmonisch und gemütlich verlaufenen Abend. Es waren annähernd 250 Besucher anwesend und daß der Wert bei den „Waffentritten“ auf keine Kosten gekommen ist, geht daraus hervor, daß er der feierlichen Lage „Welfenhaus“ die vorher feierliche Saalmiete löschte und ihr auch weiterhin eine Vergünstigung machte.

Gruppenführer. Landwirtschafliches. In Oldenburg durch Feuer vernichtet. In Freya bei Gruppenführer ist das Anwesen des Landwirts Dange ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach in dem mit Stroh gedeckten Wohnhaus aus und griff schnell auf Scheune und Stall über. Mit Hilfe der Nachbarn konnte die größte Teil des Wollstoffs und des Vieh gerettet werden. Der sofort herbeieilende Feuerwehrelang es noch, den Stall vor der völligen Vernichtung zu retten. Scheune und Wohnhaus brannten jedoch ganz nieder.

Gesetz. Aus der Parteiverammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte die Verammlung durch Erlesen von den Präziden des verstorbenen Reichstagners a. D. Genossen Hermann Müller. Vor einem Jahre wurde hier eine Kolonne des Arbeiter-Samariter-Bundes gebildet. Durch die von anderer Seite gebildete Rote-Kreuz-Kolonne gelang es den Arbeiterkolonnen nicht, einen Prüfungsatz zu gewinnen, so daß der Bezirk benachteiligt werden mußte. Es ist auch hier wieder zu sehen, daß nur eine geschlossene Arbeiterkassette durchgehen kann. Die Vorarbeiten zu den kommenden Landtagswahlen werden dann eingehend besprochen. Der Bezirksvorsitzende für den Amtsbezirk Gieseler bei Gen. A. r. a. u. e. als Kandidat vorgeschlagen. Das Aktionsprogramm wurde angefaßt. Eine Amts- und Gemeindevorstanderversammlung abgehalten, wurde für notwendig erachtet, und wurde ein Sonntagabend in Vorführung gebracht. Es lagen jedoch die Vorarbeiten der Stadt Gieseler vor und kamen diese zur Besprechung. Ohne Bürger- und Bierfeier ist der Haushaltsplan nicht auszuliegen. Einmütig war die Verammlung der Ansicht, daß es nicht richtig sei, neue Steuern zu beschließen, wenn die alten nicht herentommen. Groß sind die Wägen in der Wobstschafsstelle, welche mit 75000 Mark abgesetzt sind, doch können hier keine Wägen abgesetzt werden. Einen Antrag auf Umfassung der Angefallenen in der Gehaltsfrage wurde in Ermüdung gegeben und führte zu reger Diskussion.

Die Nazis haben den Mut verloren. Die NSDAP, die sich früher so bitter darüber beklagte, daß ihren Rednern in den sozialdemokratischen Verammlungen nicht genügend Redezeit gewährt wird, fordert geteilt öffentlich, im „Gemeinnützigen“ ihre Angehörigen auf die heute abend im „Schilling“ stattfindende öffentliche Verammlung der SPD, nicht zu besuchen. In dieser Verammlung ist einem Redner der Nazis eine Stunde Redezeit in der Diskussionszeit gewährt, doch scheint keiner mehr den Mut zu haben, von diesem Angebot Gebrauch zu machen. Die Partei ist eben in eine Sackgasse geraten und weiß nicht aus noch ein und so kann man es verstehen, daß kein Nazi-redner mehr Mut hat, die lägenhafte Politik ihrer Partei vor dem Gegner zu vertreten. Der Genosse Fiedler aus Bremen, der als guter Redner bekannt ist, wird das Wesen dieser Partei heute aber besonders feierlich. Die arbeitende Bevölkerung aus Stadt und Land möge daher heute abend um 8 Uhr recht zahlreich im „Schilling“ erscheinen.

Wenn einer selber Zahnarzt spielt. Ein hiesiger Bürger, der unter furchtbaren Zahnschmerzen zu leiden hatte, griff nach unglücklicher Art zum Selbstheilen, nahm eine Anzahl von entsemeten des Schmerzerreger, was auch nicht gelang. Doch die Folgen dieser Selbsthilfe machten sich schnell bemerkbar und zwar in Form einer Blutergussung im Kopf, die sicher dadurch entstanden ist, daß die Zange nicht sauber war. Der Bedauerwerte mußte sofort nach dem Krankenhauses überführt werden, wo er im besten Zustand darüberliegt.

70 Jahre Trichinose.

Im Jahre 1831 jährt es sich zum 70. Male, daß in München eine der gefährlichsten Krankheiten, die Trichinose, erkannt wurde. Ende Januar 1861 erkrankten dort an einer fieberhaften Krankheit fünf Personen. Die von der Krankheit Befallenen klagten über aufwallende Müdigkeit, Frost und Hitze und hartes Fieber. Zunächst dachte man an Vergiftung durch Nahrungsmittel; später stellte man die Diagnose auf Typhus. Man aber zeigte sich bald als irrige Erfahrungen, die bei Typhus nicht auftreten, nämlich eine hochgradige Empfindlichkeit der Extremitäten, deren leiseste Berührung die fürchterlichsten Muskelwehen hervorrief. Am nächsten Tag das Oberhaupt der Familie und dessen Bruder von der Krankheit befallen, es traten Lungenerkrankungen ein, und der Tod erfolgte am 10. und 11. Februar beide von ihren sechsjährigen Söhnen. Bei den anderen Familienmitgliedern verlief die Erkrankung in milderen Formen, um bald ganz zu erlöschen. Die am 13. Februar an den Verstorbenen vorgenommene Sektion löste das Rätsel. Das Gewebe fürchterlichen Muskelwehen erschien mit zahlreichen kleinen Würmchen durchsetzt. Der Sektion leitende Professor sah die Tiere jedoch nicht als die eigentlichen Krankheitserreger an, während sein Assistent Dr. Karl Weigel sie als Urheber der Erkrankung zu erkennen glaubte. Seine Annahme wurde anfangs als irrig abgewiesen. Erst darauf kam es zu dem Verdacht, daß die Würmchen in dem dortigen, fäulnisreichen Wasser aus einem Dienstmädchen unter den gleichen Erscheinungen gestorben sei; und die Sektion ergab auch dort das gleiche Bild wie in München. Professor Zentgraf bezeichnete nun die Würmchen als Trichinen, die man bisher für harmlos gehalten hatte, als Ursache der Muskelentzündung, und weitere Untersuchungen bestätigten diese Annahme. Die Trichine oder der spiralförmige Saugwurm ist seit 1832 bekannt und erhielt bereits 1835 ihren Namen (Trichina spiralis). Sie kommt am häufigsten im Schweinefleisch vor, aber auch bei Hund und Fuchs, Hühner, Gänse, Wader und Vögel. Seine Größe beträgt 2 bis 3 Millimeter. Man unterscheidet zwei Arten von Trichinen, nämlich Darm- und Muskeltrichinen. Die Darmtrichinen sind, da sie nur eine kurze Lebensdauer haben und in dem von ihnen befallenen Körper keine Wanderungen unternehmen, an sich ungefährlich, sie rufen jedoch die Erkrankung der Trichinose hervor. Sie gehen aber schnell sehr fruchtbar Ehen ein und gebären im Laufe von 6 bis 8 Tagen hunderte von lebendigen Jungen. Diese Neugeborenen sind die sogenannten Muskeltrichinen. Sie sind geschlechtslos und bleiben nicht wie die Eltern im Darm, sondern wandern auf die Wanderung. Sie gelangen sie mit der Zeit bis in die feinsten Fasern des Muskelgewebes und kapseln sich dort ein. Nach Monaten wird zu einer feinen Kapsel durch Umhüllung seiner Kapselwand immer härter und härter und dadurch als weißes Pünktchen im Fleisch sichtbar. In ihrem Innern sind die Trichinen durch diese Kapselwand mit der Muskelsubstanz verbunden, lange Jahre, beim Menschen bis zu 25 Jahren und noch länger, fortleben. Gelangt nun ein Stück trichinienhaltiges Fleisch in den Darmtrakt eines Menschen, so löst sich die Kapselwand auf, die geschlechtslose Trichinen gebären zu Männchen und Weibchen, die jungen Menschen wie ihre Vorfahren. Seitdem die obligatorische Fleischschau eingeführt wurde, ist die Trichinenkrankheit, gegen die bisher noch kein Heilmittel gefunden wurde, nur hin und wieder beobachtet worden. Diese Fleischschau, die durch die Fleischprüfung, die Prüfung des Rauchs, die Schmeckprobe trichinienhaltig sei oder nicht, kann sehr leicht, und reich durch das Mikroskop erbracht werden.

Aus Duisburg.

Schweizer. Nachtrag zur Naziverammlung. Man schreibt uns: Rund 200 Arbeiter aus Bielefeld, Genswarden, Bielefeld, um hatten sich die Mühe gemacht, einmal geschlossen eine Nazi-Verammlung durchzuführen. Die Versammlung wurde von ihrer geistigen Unterleitung nach 10 Uhr, Eintritt und mußten es sich abmelden lassen, daß sie, die fast ohne Ausnahme jahrelang im Felde gekämpft und die schlimmsten Entbehrungen und Qualen leiden mußten, wegen ihrer im Kampf und jahrelanger Arbeit an sich selbst erworbenen Selbsterhaltung, von einem Nazi-Führer nach Verhaftung und verhaftet wurden. Einige an Lebenserfahrungen arme Nazis fanden in den Parteimitgliedern vor der Bühne, als ob sie damit auf die Arbeiterkraft, die bei ganz anderen Situationen wirkliche Kräfte vor sich gehabt hat, Eindruck machen könnten. Kinderstille. Die muntere Tätigkeit der Besonnenheit, mit der sich viele Männer das Gehör des Redners anhörrten, war eine nicht zu verkennende Möglichkeit der Disziplin. Wird das immer möglich sein? Werden die Arbeiter, wie überhaupt alle Republikaner, es sich auf die Dauer gefallen lassen, daß sie und die Staatsangehörigen immer wieder auf überhöhter Art verurteilt werden durch den Schmutz gegeben werden? Soll aus dem Volk der Diktator und Denker ein Volk der Verbrecher und Irrenhingen werden? Noch sind die Verdähten in Hamburg und anderen Orten in lebendigen Erinnerungen, und da wagt sich ein Nazi hinauszuwagen und zu sagen: „Was wir für gut halten, das dürfen wir tun, denn das ist die Pflicht.“ In diesen Stunden der höchsten Leidenschaft und mitfühlendsten Anteilnahme für die Arbeiterkraft schiedlicher Bundesgenossen, die ihre Klassenbewußtsein wird und muß über alle Vorgesetzten und verbrecherischen Intimitäten jener Kreise triumphieren. Zwar tritt es deutlich in die Erscheinung, daß allenfalls das verbrecherische und verlogene Spiel der Nazis durchzuführen wird, aber noch haben gewisse Gewerkschaftler die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß die Macht der Verleumdung stärker ist als die der Wahrheit.

Städt. Gemeindevorstand. Konferenz der G. B. D. in Bern. Am Sonntag, dem 28. März, abends 8 Uhr, fand in Bern im Gasthof „Zur Bode“ eine Konferenz

Sieben Gezeiglichen.

Die Schwammfischer.

Erzählung von der dalmatinischen Küste von Theo Pöppelmann.

Stell fallen die Felswände des weißen Velebitgebirges zum Adriatischen Meere ab, zahlreich abenteuerlich geformte Höhlen und Grotten bildend, in denen die Wasser bald über, bald unter der Erde dahinströmen. In den Wintermonaten, zur Zeit der Schneedecke, gleichen die Grotten der dalmatinischen Küste riesigen Katakomben, in denen der Gift drauf und fest. Dann wagt sich kein Boot auf das wilde Meer hinaus. Im Sommer dagegen kann die See so ruhig und klar sein, daß man den Meeresboden aus großer Tiefe heraus schauen könnte. Dann ist die Zeit der Schwammfischer gekommen. Als die besten Taucher der Küste gelten Benito, der geschmeidige Italiener, und der hienfürliche Morlatek Stepan. Beide erreichten Tiefen bis zu 10 Meter und konnten aneinander fünf Minuten unter Wasser zubringen, ohne Luft schnappen zu müssen. Stepan behag die leichtere Arbeit Benito zu tun. Er tauchte die Schwämme tief in die Grotten und gelangte so in größere Tiefen, wo die wertvolleren Schwammstücke an den Felsen haften. Obwohl scharfe Konkurrenten, waren sie stets gute Freunde gewesen, hatte — — — nun, hätte es eben keine Daniela gegeben. Woher sie kam, welchen Kasse sie angehörte, wußte niemand, ins Tages fand sie hinter der Badstube des reichen Jolando, der sie von einer Kasse mitbrachte. Im Städtchen hielt man sie allgemein für eine trottsche Jüngerin. Sie selbst wußte allen neugierigen Fragen lächelnd auszuweichen. Und gerade dieses prägnante Lächeln der schwarzglänzenden Schönen war es, das die Männer anzog und ihr die Frauen und Mädchen der Fischer zu Feindinnen machte. Der hübsche, leichtsinnige Benito galt als ihr erklärter Liebhaber. Bei den abendlichen Zusammenkünften des tanztunlichen Wollens gab sie ihm wenigstens den Vorzug, was bei den übrigen Bürgern viel Eiferzeugt. Denn Daniela war wirklich ein hübsches Mädchen, das mit einem Glanz in der Fremde, das mit dem begehrtsten Männern und Benito zu Streitigkeiten, so hatte dieser an dem barenartigen Stepan stets einen treuen Helfer, der es verstand, die ehesten Gemüter immer wieder zu beruhigen, ehe es zum Blutvergießen kam. Man hätte annehmen können, daß Benito für diese Hilfe dankbar gewesen sei. Weit gefehlt. In seinem Innern befaßte sich der Italiener meißlich über den gutmütigen, etwas tollpatsigen Morlatek, wobei er die Väter meist auf seiner Seite hatte. Dem Jolando nahm Stepan keinerlei Notiz von seinen Spötteln. Ruhig und gemessen sah er den tolleren Sprüngen der Tangenben zu, die in den Reigen eintraten. Wenn ihn oder Daniela wegen seiner Plumpheit neckte, konnte er sie mit einem U treuen, wehen Blid ansehen, das dem etwas leichtfertigen Ding die tote Lohne ins Gesicht rief. Dann kam der Abend der Kameradschaft der beiden Freunde in bittere Feindschaft umgewandelt worden. Schon mehrmals glaubte Benito beobachtet zu haben, daß Daniela Blid mit einem eigentümlichen zärtlichen Ausdruck auf Stepan ruhten, wenn sie sich unbedachtet

gleich. Mit wilder Eifer suchte er nach, daß seine bisherige Liebe jetzt häufig den Morlatek zum Tanz aufforderte, was sie früher nie getan hatte. Stepan selbst sah in diese augenblickliche Verengung seiner Person kein Bedenken, denn er folgte anfangs nur zögernd dem Mädchen, wobei er Benito verlegen lächelnd ansah, als wolle er ihn um Entschuldigung bitten. Als nun aber im Laufe des Abends Daniela Benito oben drin schreit zurückwies, der ihr Vorstellungen wegen ihres vorübergehenden Benehmens machte, konnte dessen Wert Benito nicht mehr, jedoch lauerte er den Moment ab, als Daniela sich wiederum einmal Stepan nähern wollte. Mit einem heiseren Schrei warf er sich plötzlich auf das überraschte Mädchen. In seiner Hand blühte ein scharfer Dolch. Er aber zuckte konnte, warf ihn ein knallendes Stepan zu Boden. Zwar hand der Italiener sich wieder auf den Füßen, doch hatte er sich nicht an den Reien heran, der einen Arm um Daniela schlang, ihm ruhig entgegenzusehen. Wie nun auch die anderen Männer Partei für das Mädchen nahmen, verließ Benito groß den Tanzplatz. Nur Daniela sah noch den funkelnden Knabe, den dieser im Fortgehen. Vor einigen Tagen hatte Benito eine Beobachtung gemacht, deren er sich jetzt erinnerte. Als er in seinem Ankerplatz in neun Meter Tiefe mit dem dreifingrigen Messer Schwämme von den Steinen brach, hatte er, beim Ankommen an den Felsvorsprüngen mit der freien Hand zufällig in die Höhe gegriffen. Plötzlich war ein großer Stein herabgefallen, der lachend nach allen Seiten taufte. Schnell hatte sich Benito mehrere Meter sehtwärts geschwimmt und war sofort aufgetaucht. Es konnte sich nur um den Greifer eines großen Tentakelwesens handeln. An dieses Erlebnis nun mußte Benito denken. Im Morgen nach seiner frangstlichen Nacht fand er sich im Boot zu seiner frangstlichen Heimkehr fand er das die Höhle wieder. Das Tier behag sich noch darin. Hinter dem vorbringenden Felsen gesichert, zeigte er es so lange, bis es mit dem halben Körper aus der Höhle herausgeschloß. Es war ein riesiger Krake, mit harten Fangarmen von wenigstens drei Meter Länge. Bischoff überlegte Benito, sofort schnitt er mit dem Messer tief in einen der Felsen. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit gebracht. Er wußte aber nun, daß sich vorläufig kein Lebensweil angeht. Den wütenden Ansehender Benito, der sich nicht mit dem Messer tief in einen der Felsen schnitt. Sofort farbte sich das Wasser dunkelviolett. Ehe das Tier zum Angriff vorgehen konnte, hatte sich der gewandte Italiener schon in Sicherheit

Jadefädliche Umfchau.

Aus der gestrigen Naziverammlung. Lebhafte als sonst ging es gestern abend in der Nationalsozialisten-Verammlung „Barthaus“ zu. Da die beiden Redner sich wiederholt in Beleidigungen gegen staatliche Organe ergingen, mußte der Chef der Wilhelmshavener Kriminalpolizei, Kommitter Wilo, mehrmals eingreifen und die Redner zum Anstand bringen. In der Aussprache traten der Sozialdemokrat Bawlowitz und der Kommunist Herrlein gegen die Nationalsozialisten auf.

Schulrurs für Betriebsräte. Der zweite Teil des Lehrkursus für Betriebsräte und Betriebsobleute fand am gestrigen Mittwoch unter ebenfalls recht zahlreicher Beteiligung statt. Die Teilnehmer (insgesamt 96 Kollegen) gehörten an dem Metallarbeiterband 35, dem Gesamtarbeiterband 24, dem Bauarbeiterband 8, dem Holzarbeiterband und dem Verband der Maschinenisten und Heizer je 7, dem Buchdruckerband 6, den Nahrungsmittel- und Getränkearbeiterband 5, dem Seifenbindungs- und Malerband je 2 und dem Kupferblech- und Sattler- und Tapezierband je 1. Der Vortragende, Genosse Schneider, von der Arbeiterkammer in Bremen, entledigte sich seiner Aufgabe wie im ersten Ju auch in diesem

zweiten Lehrkurs in durchaus für alle Teilnehmer verständlicher Weise. Schneider behandelte die §§ 37 und 38 des Betriebsrätegesetzes. Dieser Teil enthält die gesetzlichen Vorschriften über den Aufbau der Betriebsvertretungen und deren Aufgaben und Befugnisse. Ganz besonders eingehend wurde die Mitwirkung der Betriebsvertretung bei entwerfenden Streitigkeiten zwischen dem Arbeitgeber und der Belegschaft, sowie dem einzelnen Arbeitgeber besprochen. Der dritte und letzte Vortrag findet am Mittwoch, dem 1. April, abends 7 Uhr, ebenfalls im Saale des Gewerkschaftshauses statt. Alle Kursteilnehmer werden dringend gebeten, auch diesen letzten Vortrag zahlreich zu besuchen.

Kein zweiter Bayernverein. Zu dem Bericht über die Verammlung des Bayernvereins wird uns mitgeteilt, daß eine Neugründung eines zweiten Vereins der Bayern nicht vorgenommen wurde.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Der Ortsverband weiß auch an dieser Stelle darauf hin, daß das Metallarbeiter-Büro am Sonnabend geschlossen bleibt. Die Aussprache der Unterhaltungen findet morgen vormittag von 10 bis 12 Uhr statt.

Kleine Mitteilungen. Der heimische Maler Martin Beshou wird Ende April die Fäden

abgeben, um sich in Hamburg, wo er sich einen neuen Wirkungskreis sucht, niederzulassen. Heute vormittag lief auf der Hinbergsbrücke ein Schiffsjunge einem Radfahrer in das Rad. Der Radke und auch der Radfahrer erlitten erhebliche Schrammen im Gesicht und an den Händen.

Preisloß für „Emden“. Im Monat März d. J. werden die letzten Preisloß für den Schiffsreiser „Emden“ am 27. und 28. März vom Marinepostbüro Berlin C. 2 zur Versteigerung gebracht, und zwar nach dem hiesigen Hafen Hamburg.

Aus dem Zentralverband der Angestellten. Die gestern tagende Verammlung der Fachgruppe Handel und Industrie des Zentralverbandes der Angestellten war außerordentlich hart besetzt. Die Zusammenkunft hatte sich mit der Tarifbindung und dem damit verbundenen 15prozentigen Gehaltsabbau zu beschäftigen. Der Geschäftsführer des Zentralverbandes der Angestellten hat in längeren Ausführungen die Unmöglichkeit einer weiteren Gehaltsreduzierung dargelegt. Nach unruhiger Aussprache wurden die bisher unternommenen Schritte gebilligt und die nachstehende Entscheidung einstimmig angenommen: Die am 25. März 1931 tagende Verammlung der Fachgruppe Handel und Industrie im Zentral-

verband der Angestellten erhebt allerhöchsten Protest gegen den geplanten 15prozentigen Gehaltsabbau. Die heute zur Auszahlung kommenden Gehälter stehen bereits auf einem Niveau, das als Minimum überhaupt angeprochen werden muß. Eine weitere Herabsetzung der Gehaltsbezüge der Handelsangestellten würde eine Verächtlichmachung der Angestellten Lage bedeuten, die untragbar ist. Durch die demnächst eintreffende Besetzung der Kaufkraft würde eine weitere Besetzung des Arbeitsmarktes eintreten, die nicht im Interesse des wirtschaftlichen Aufbaus liegen kann. Die Handelsangestellten sind bereit, den unqualen Widerständen der Arbeitgeber, den unqualen Verhältnissen auf, durch reiflichen Zusammenhalt im Zentralverband der Angestellten zu kämpfen um ein menschenwürdiges Dasein zu führen.

Vom Fundamt. Eine Briefschale, eine Damenhandtasche mit Inhalt, ein Gelbfeld, verlorene Fahrrad und ein Herrenmantel sind als gefunden abgegeben worden. Eine Taube ist gemeldet. Das Fundamt ist im Rathaus, Zimmer 42.

Hootsfiel.

Donnerstag, den 26. März, abends 8 Uhr, im „Eldentorger Hof“ in Hootsfiel

Öffentliche Versammlung

Referent: Landtagsabgeordneter F. erichs, Nürtingen.

Tagesordnung: „Sozialismus und Nationalsozialismus“.

Anschließend Aussprache. Die Besetzung von Hootsfiel und Umgebung ist zu dieser Verammlung freundlich eingeladen.

SPD. Hootsfiel.

Gartenbau Verein

Hookstel u. Umg., e. V.

General-Versammlung

am Sonnabend, dem 28. März 1931, abends 8 Uhr, in Schmiedstr. 11.

Allezeitiges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

„Hermannsbad“

Verabreichung sämtlicher med. Bäder und Wannenbäder.

Durchgehend täglich geöffnet für Damen und Herren

Zu sämtl. Krankenkassen zugelassen

Fachmännische Behandlung

Am Bismarckplatz - Fernspr. 263

Inhaber: O. Brandt

Bevorzugt unsere Inserenten!

Große Posten moderne, fesche Damen-KAPPEN

die grosse Mode des Frühjahrs

trafen in reichhaltiger Auswahl ein.

Preise: 2.95 3.75 3.95 4.95 5.95 6.50 6.95

Nur am Freitag und Sonnabend für unsere lieben Kleinen wieder die Gratsvorstellung der Micky-Maus-Luftballons bei Einkäufen.

Kaufhaus J. Margoniner & Co.

Gökerstraße 33

Ortsausschuß des ADGB. Jever

labet sämtliche Gewerkschaftskollegen und deren Frauen zu der am Freitag, dem 27. März, abends 8 Uhr, im „Grünen Jäger“ stattfindenden

Versammlung

ein. Thema: Die Konsumgenossenschaft im Dienste der Gewerkschaft

Referent: Sekretär Betsch, Nürtingen.

Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Kapitalismus und Sozialismus nach dem Weltkrieg

Von Otto Bauer.

Band 1: Rationalisierung — Fehl-rationalisierung. — Preis geheftet 4.30 RM., gebunden in Leinen 5.50 RM.

Erscheint Ende März!

Der bekannte scharfsinnige sozialistische Theoretiker u. Politiker führt in dem groß angelegten Werke den Leser in das Neuland der wirtschaftlichen Entwicklung nach dem Weltkrieg.

Volksbuchhandlung

Wilhelmshaven, Marktstr. 46, Telefon 2158 und deren Filialen in Oldenburg, Achternstraße 4, Brake, Bahnhofstraße 2, Nordenham, Bahnhofstraße 5.

Nur fabriken- beschaffte Wagen,

offen und geschlossen, stellt für Privatfahrten, Hochzeiten, Taufen, Beerdigungen etc.

AUTO-WEISS, 140.

Größtes Geschäft am Platze.

Schülermützen

von seit 53 Jahren M. Schlöffel

Notgemeinnützigkeit der Jadesfäden.

Gedenke der Gewerksdielen! Gedenke der Mittellosen! Gedenke der Hungerigen! Gib für ein warmes Mittagessen!

Gewaschene gute

Leinen-Putzlappen

nicht unter 10 Kilo, kaufen zu jeder Zeit

Paul Hug & Co.

Öffentl. Versammlung

der Sozialdemokratischen Partei. Ortsverein Varel

am Donnerstag, dem 26. März, abends 8 Uhr, im Hotel Schütting. — Thema: Der Nationalsozialismus in der Sackgasse!

Referent: Genosse Josef Böhm, Bürgerchaftsmitglied, Bremen — Dem Redner der NSDAP wird 1 Stunde Redezeit zugesichert. — Unkostenbeitrag 30 Pf., Erwerblos nach Ausweis freier Eintritt.

Gr. Preis-Skat

am Freitag, 27. März, Jeder Tisch 100 Eier. Angenehmes Familien-Besuch

Schörrich Nöthing, Nordseestraße 6.

Jed. Freitag, abds. 8 Uhr

Preis-Skat.

1. Preis 100 Eier, Wilhelm Seitz am Banker Markt.

Zu verkaufen

Futter- und Saat-Kartoffeln

Undenbold

Ein NEU-„Motivrad“ ausgel. u. verk., elektr. Licht u. Getr. mit zwei Gängen, billig zu verk. Carlens, Mühlstr. 19.

Zu vermieten

Freundl. möbl. separ. Zimmer u. Bad, auf sofort zu vermieten. Querstr. 12, 1. Etg. 10.

2er. Zimmer mit Kochgelegen., ev. m. voller Bent, an alt. G. od. B. zu verm. G. G. a. m. G. Schüttingstr. 11, Hintert.

Zumiet-gejuch

Suche 2. u. od. 15. Mai 2r. Wohn. mit Stall in W. haben. Off. unt. 3. 4578 an die Exp. d. Bl.

Zu tauschen

Suche 4r. sonn. abget. Wohn. gegen 2r. zu tauschen. Off. u. 3. 4559 an die Exp. d. Bl.

Verchiedenes

Reine Garten- und Ackerarbeiten an Offerten unt. 3. 4558 an die Exp. d. Bl.

Öffentliche Beamten-Versammlung!

Sämtliche Beamten der Jadesfäden werden am Donnerstag, dem 2. April 1931, abends 8 Uhr, zu einer Verammlung im „Polinghaus“ eingeladen. Der 2. Vorsitzende des Bezirksausschusses im ADGB wird über das Thema: „Der Beamte als Konsument“ sprechen. Nach dem Vortrag Aussprache. Eintritt frei!

Ortsausschuß Wilhelmshaven-Nürtingen des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes.

Konfirmations-Karten

von 2 Pfennig an

Jugendweih-Karten

von 5 Pfennig an

in geschmackvoller Ausstattung erhalten Sie in den

Volksbuchhandlungen

W. haben, Marktstr. 46, Brake, Bahnhofstr. 2, Oldenburg, Nühterstr. 4, Nordenham, Bahnhofstr. 5

Billig! MUSCHELKALK

Ich liefere Ihnen Muschelkalk in allen Körnungen frei Haus mit RM. 1.80 per Ztr., einschl. Sack, ferner geir. Garnelen aus neuen Fängen und Fischmehle.

Schreiben Sie bei Bedarf an P. Beyer, Varel i. O. Hafenstraße 73.

Bürgerverein Bant

Sonnabend, den 28. März 1931, abds. 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus

Mitgliederversammlung

Tagesordnung: 1. Mitteilungen des Vorstandes. 2. Vortrag des Stadtratsvorsitzenden Herrn Metz über die 2. Kommunale Angelegenheiten. 4. Berichtsbeneh.

Um zahlreichen Besuch der Mitglieder ersucht Der Vorstand.

Zentralverband der Angestellten

Jugendgruppe Wilhelmshaven-Nürtingen.

Eltern-u. Jugendarabend

am Sonnabend, dem 28. März 1931, abends 8.30 Uhr, im „Polinghaus“, Bremer Str. 4/5.

Rezitationen — Musik-Vorträge — Volkstänze — Schattenspiel — Theateraufführung

Eintritt 0.30 RM.

Unorganisierte Kaufmannslehrlinge haben freien Eintritt.

Parole 1931 Lübeck auf jeden Fall!

Öffentliche Beamten-Versammlung!

Sämtliche Beamten der Jadesfäden werden am Donnerstag, dem 2. April 1931, abends 8 Uhr, zu einer Verammlung im „Polinghaus“ eingeladen. Der 2. Vorsitzende des Bezirksausschusses im ADGB wird über das Thema: „Der Beamte als Konsument“ sprechen. Nach dem Vortrag Aussprache. Eintritt frei!

Ortsausschuß Wilhelmshaven-Nürtingen des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes.

Zu der am Freitag, dem 27. März 1931, nachmittags 3 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums stattfindenden

Gefellensfreiprechung

laden wir Eltern, Lehrherren und Freunde der Berufsschule herzlich ein. Die Ausstellung der angefertigten Gesellenstücke und Schularbeiten ist am Sonnabend und Sonntag von vorm. 9 Uhr bis abends 6 Uhr geöffnet. Die Ausstellungskommission.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, dem 27. März 1931, nachm. 4 Uhr, sollen im hies. beim Auctionslokal des Amtsgerichts Nürtingen folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

1. 1 Ackergrund, 1 Schreibbult, 3 Sofas, 4 Polsterstühle, 1 Tisch, 1 Spiegel, 2 Leppiche, 1 großer Stuhl, 1 Radio (Zeile umf.), 2 Plaviers, 1 Bart- u. Rasierapp., 1 Wäschepapp., 1 Servierkassette, 8 Schreibtische (2 mit Schloß), 1 Holz-Affenstuhl, 2 Gelbfelder, 2 Schreibmaschinen, 15 Servieranlässe, 1 Schreibapparat mit 11 Blatt, 1 Schreibrüst, 1 Büffel, 1 Kuchenschrank, 1 gr. Holzschrank, 1 Regal, 1 Zehlfen, 1 Tisch, 1 Fensterputzapp., 1 Uhr, 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Unterb., 1 Tisch u. Stuhl, 6 Stühle, 1 Partie Porzellan, Schwämmen, Zinte, Briefpapier, 1 Zehlfen, 1 Fensterputzapp., 2 Regale.

Die unter 2 genannten Sachen werden vors. ausfichtlich befreit versteuert.

Glaufen, Obergerichtsvollzieher.

Die kluge, sparsame Hausfrau kauft heute

Gaede's Tee

in Paketen mit Wertreklame

das 1/4 Pfd. zu RM. 1.00, 1.05, 1.15, 1.20, 1.25, 1.30, 1.40

Der beste im Handel

seit 10 Jahren.

Eilen Sie

Circus

Strassburger

spielt nur noch 2 Tage in Nürtingen Schützenplatz

Täglich nachmittags 8.30 und abends 8 Uhr.

Nachmittags 3.30 Uhr Erwachsene und Kinder nur halbe Preise.

Tierschau täglich ab 10 Uhr vormittags bis 2.30 Uhr nachmittags.

Ob Haushalt oder Industrie,



„Unionbriketts“ enttäuschen nie!



PREUSSISCHE LANDESPFANDBRIEFANSTALT
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Berlin W 8
Frankfurt/M. Essen München

Zeichnungs-Einladung
In der Zeit vom 25. März bis 15. April 1931 legen wir zur Zeichnung auf:

GM 10 Mill. reichsmündelsichere 7% ige Goldmark-Pfandbriefe
Reihe XXI
zum Vorzugskurs von 96 1/2 % (Börsenkurs 97%)

Gesamtkündigung bis 1. Oktober 1935 ausgeschlossen April-Oktober-Zinnscheine
Börsennotierung in Berlin, Frankfurt/M. Essen, Köln, Düsseldorf und München

Stücke zu GM 100,-, 200,-, 500,-, 1000,- und 5000,-

Zeichnung durch alle Banken, Bankiers, Spar- und Giro-kassen, Kreditgenossenschaften sowie durch die Anstalt selbst und deren Zweigstellen in Frankfurt am Main, Essen und München. Höhe der Zuteilung und früherer Zeichnungsschluss vorbehalten.

Grundkapital und Reserven über 32 Millionen Reichsmark

37/263.

Preuß. Südd. STAATS-LOTTERIE
Ziehung der 1. Klasse 20./21. April

Lospreise

1/8	1/4	1/2	1	Doppellos
5,-	10,-	20,-	40,-	80,-

Fangmann Staatliche Lotterie-Einnahme Marktstraße 8
Högemann als Vertreter Göker- und Bismarckstraße

Auf Veranlassung des Kommandos der Marinestation der Nordsee

Große **Wohltätigkeits - Vorstellung**
Sonntag, den 29. März, 11.15 Uhr (Einlaß 10.30 Uhr)
Kapitänleutnant a. D. v. Werner zeigt **Deutschlands Flotte im Mittelmeer**

Ein Prachtfilm von der Auslandsreise unserer Flotte im Jahre 1930.

Aus dem Inhalt:
Abschied von der Heimat — Die Linienschiffe „Schlesien“, „Hessen“, „Hannover“, „Schleswig-Holstein“, der Kreuzer „Königsberg“, die 3. Torpedobootsflotte — **In Vigo** — Der spanische Oberbefehlshaber besucht den deutschen Admiral — Weiter nach Süden.
Dienst an Bord
Alicante mit der Festung Santa Barbara — Besuch eines Stierkampfes — **Ein Wald von 170 000 Palmen**
Messina — Der König von Italien besucht die Stadt — Manöver auf See — Durch die Lagunen von Venedig — **Venedig, die Perle der Adria** — **Auf Korfu** — Wettrudern — **Flottenparade vor dem deutschen Admiral** — Begegnung mit dem heimkehrenden Kreuzer „Karlsruhe“.
In Cadix
Alte maurische Kultur — Ein Bordfest — Wieder in See — **Schießübungen** — Durchbruch der Torpedoboote — Wieder heimwärts!

Die Kapelle der H. M.-A.-A. begleitet den Film!

Die Einnahmen werden ohne jeden Abzug der jadedätischen Nothilfe überwiesen!
Die Plätze sind numeriert!
Eintrittspreise Mk. 1,00, 1,20, 1,50, 2,00
Vorverkauf Zigarrenhaus Niemeyer und Abendkasse der Deutschen Lichtspiele.
Jugendliche haben Zutritt!
Wer den Armen und Aermsten wirklich helfen will, muß diese Veranstaltung besuchen!

Deutsche Bichtspiele

Für das Osterfest
empfehlen wir unsere reichhaltige Auswahl in Osternsachen!

Schokoladen-Hasen von 5 Pl. bis 250 Pl. Marzipan und Persipan von 10 Pl. an. Fondant-Eier, Kükken, Hasen sowie Halbeier, Gelee-Eier, gefüllte Eier Waffeleier (zu 5 Pl. (8 St. 25 Pl.) und (10 Pl. (3 St. 25 Pl.))

in enormer Auswahl.
Präsentier von 95 Pl. bis 350 Pl. Gefüllte Biecheler Stück 10, 3 Stück 25 Pl. Gefüllte Biecheler Stück 15, 2 Stück 25 Pl. Fl. gefüllte Osterer 1/2, Pid. 17, 1/2, Pid. 30 Pl.

Thams & Garis
Marktstr 38 Wilhelmshaven Gökerstr. 51 Rürstringen

Oster-Hasen Attrappen in großer Auswahl!

Hausbesitzer-Verein Rürstringen!
Sonnabend, den 28. d. M., abends 8 Uhr **Verammlung**
im „Jeverländischen Hof“ (Gnh. Karl Rath). Der Vorstand.

Ab heute Donnerstag **Das große Lustspiel:**



Seemannsliebchen

Ein Schlager-Lustspiel im wahrsten Sinne des Wortes
Dazu: **Ken Maynard**



Hände hoch!
Die große Wild-West-Sensation!

Adler und Colosseum

Seide Gold!

Durch Seidentaubenzucht können in zwölf Wochen 1000 RM. und mehr verdient werden. Einfache, leichte Zucht für alle. Trost, Anreiz, folgenreich, nicht erbeten. Verlagsort für deutsche Seiden, Schillingstr. 22, Weinböhla, Bez. Dresden

Mod. Leih-Bücherei
ohne Entzug, Gebühr.
O. Schlabig,
Gerichtstraße 10,
Städt. Eing. v. Neuhett

Billige Osterkarten
in geschmackvoller, künstlerischer Ausführung sind vorrätig in der **Volksbuchhandlung**
Wilhelmshaven, Marktstraße 76 und deren Filialen in Oldenburg, Rahrnstr. 2, Brake, Bahnhofstr. 2 u. Nordenham, Bahnhofstr. 5

Filmvortragsabend
Sonnabend, 28. März, abends 8 Uhr, i. Jägerheim bei Frerichs, Mariensiel
Genossin Elisabeth Frerichs spricht über das Thema:
„Was haben wir noch zu verlieren?“
Anschließend laufen die Filme:
„Freie Fahrt“ und **„Im Anfang war das Wort“**
Partei- u. Gewerkschaftsmitglieder, Reichsbannerkameraden und sonstige Freunde nebst Angehörigen sind herzlich eingeladen. Unkostenbeitrag 30 Pfennig.
SPD, Middelstfahr-Mariensiel

SPD
Rürstringen-Wilhelmshaven

Mitgliederversammlung
am Montag, dem 30. März, abends 8 Uhr, im **Werftspelsehaus**. Tagesordnung:
1. Oldenbg. Sändigarbeit. Ref.: Gen. Frerichs.
2. Aufstellung von Kandidaten.
3. Wahl der Delegierten zur Landeskonferenz.
4. Wahl von 3 Revisoren.
5. Parteiangelegenheiten.
Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiterverband
Verwaltungsstelle Wilhelmshaven-Rürtingen.
Unfere fällige **Mitglieder-Verammlung**
findet am Freitag, dem 27. März, abends 8.30 Uhr, im Genossenschaftshaus statt. — Tagesordnung:
1. Karteibereich.
2. Vortrag des Gewerkschafters, Hamburg **Die gegenwärtige Lage im Holzgewerbe.**
3. Berichtsbereich.
Die Berichtsbereiche müssen vorher anwesend sein, da wichtige Beschlüsse zu fassen sind. Pflicht eines jeden Kollegen ist es zu erscheinen. Die Disziplinarstrafe. Arbeitslosenkontrolle wird zum 8.15 Uhr durchgeführt.

Praktische, wertvolle und doch preiswerte Geschenke für die Konfirmation
bietet Ihnen mein großes Lager in **Uhren, modernem Schmuck und Ziergerät**

Ich biete in Ringen, Armbrändern, Halsketten usw. in Gold, Silber und Duble eine umfassende Auswahl. Mein Lager in silbernen und schwer versilberten Bestecken enthält dem Zeitgeschmack angepaßte entzückende Formen und Muster.

Wilh. Stettin, Bismarckstraße Nr. 60
Ecke Bismarckplatz



Gartenbesitzer Kuntdüngerorten
Für die Frühjahrsbereitstellung ist mein Lager in allen Kuntdüngerorten wieder aufgefüllt und empfehle ich:
Rügeldünger, beiter Größ für Stadtbürger
Pfeil-Guan
Superphosphat, 9 mal 9 Schwefelaur. Ammonial
Leumalpete
Kalkstickstoff
Nitrophoska, der gute Volldünger
40 % Kalk
Fischmehl
Fornstoff Kalk Phosphor in 1/2 kg, 5 kg, und 20 kg Dosen
2 in 1 geteilt in Papierfäden sowie
Lorbeer und Lorbeer in großen Ballen.
C. Schmidt,
Rürtingen, Genossenschaftstraße 1, Fernsprecher 1.

Wagemilch und Buttermilch
täglich frisch, hat laufend abgehoben **Molterei Wilhelmshaven**, Zeilstraße 28. — Fernsprecher 1160.



WILLE
bietet an:
Zu den Familienfesten u. Feiertagen

Rheinweine
Moselweine
Südweine
Bowenweine
Spirituosen
Sekt und Obstsekt
Apfelwein
Bowlenfrüchte
zu den bekannt billigen Preisen.

Ab Freitag früh!
Rönning-Kaffee, duftend frisch!
Es sind wieder eingetroffen:
Harte Plockwurst 1 Pfd. 1.20 RM.
Harte Carvelatwurst 1 Pfd. 1.20 RM.
Vollfetter Schweizekerse 1 Pfd. 1.20 RM.
Gekochter Schinken 1 Pfd. 1.50 RM.
Deutsches Cornedbeef 1 Pfd. 1.20 RM.
Schweinebacken 1 Pfd. 0.80 RM.

Dauernd frisch!
Heringsalat 1 Pfd. 1.00 RM.
Majonaisse 1 Pfd. 1.20 RM.
Schmittlachs 1 Pfd. 1.20 RM.

25 000 Stück Irische Bänder!
Fleischverkauf:
Freitag, nachm. 3 Uhr, 1 Stiege 1.40 RM.
Sonnab., vorm. 8 Uhr, 10 Stück 0.75 RM.

A. Gerriets,
Farbenhandlung
Sönigstraße 162
50 m von der Luftentr.

Schlachthof
Freibaut

Freischverkauf:
Freitag, nachm. 3 Uhr, 1 Stiege 1.40 RM.
Sonnab., vorm. 8 Uhr, 10 Stück 0.75 RM.

Aus unserem Einkaufshaus in Chemnitz sind Riesmengen guter Qualitäts-Strümpfe zu Sonderpreisen eingetroffen

KARSTADT Strümpf-Sensation

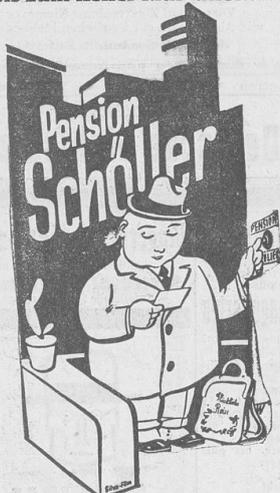
Damen-Strümpfe echt Mako in schwerer kräftiger Qualität, Doppelsohle und Hochferse. 0.68	Damen-Strümpfe ein Klasse-Fabrikat aus Bemberg-Waschseide, normale Länge und extra lang sowie Gr. 10 1/2 2.65
Damen-Strümpfe künstliche Waschseide mit Spitzhochferse, feinmaschig und schmiegsam, viele Modifarben 1.25	Herren-Socken hübsche, mit Kunstseide durchgewebte Jacquard-Muster. 0.58
Damen-Strümpfe la 2fach Mako, eine ganz besonders strapazierfähige Ware in den neuesten Farben. 1.45	Herren-Socken la Flor und Flor mit Kunstseide, sehr dezente moderne Musterungen. 0.95
Damen-Strümpfe Flor mit Waschseide plattiert, elegant, aber trotzdem äußerst dauerhaft. 1.45	Herren-Socken la Kaschmir-Wolle mit Flor in vielen Ausmusterungen. 1.25
Damen-Strümpfe la Bemberg, vorzügliches, schönes feinfädiges Gewebe, Block- oder Spitzhochferse. 2.25 1.88	Herren-Socken la Flor mit künstlicher Seide, beste Qualität, entzückende Musterungen. 1.45
Damen-Strümpfe la Flor mit Waschseide plattiert, geschmeidige, äußerst strapazierfähige, elegante Qualität 2.45	Kinder-Strümpfe la Mako finish, garantiert 2fädig, kräftiger Schulstrumpf (jede weitere Größe + 0.15) 0.35

Ein Posten Wollwaren weit im Preise herabgesetzt!

So

billig können gute Strümpfe sein!

Vom höchsten Stockwerk bis zum Keller lacht alles über



Musik von Friedrich Holländer

Wenn jemand glaubt, in einer Irrenanstalt zu sein und ist in einer Familienpension, dann kann man sich bereits denken, was daraus wird — Wenn aber einer, um es mit den „Irrsinn“ nicht zu verderben, zu al' em Ja und Amen sagt, und die ganze Gesellschaft auf den Hals geladen bekommt — das ist nicht mehr auszudenken, das muß man sich ansehen in PENSION SCHÖLLER.

Die Personen:

- | | |
|-----------------------|------------------|
| Philipp Klapproth | Jacob Tiedtke |
| Ulrike, seine Frau | Josephine Dora |
| Grete, beider Tochter | Truus van Aalten |
| Dr. Alfred Klapproth | Paul Heidemann |
| Ernst Kissling | Kurt Vespermann |
| Direktor Schöller | Paul Henkels |
| Frau Pfeiffer | Elise Reval |
| Friedel, ihre Tochter | Elga Brink |
| Bernhardy | Victor de Kowa |
| Gröber | Frig Kampers |
| Fräulein Krüger | Hedwig Wangel |
| Jallings | Frig Schulz |
| Fiffi | Trude Berliner |
| Der Bürgermeister | Karl Geppert |

Die neue Ufa-Tonwoche Ab Freitag

Deutsche-Lichtspiele Bis 6 Uhr ermäßigte Preise!

Der spannende, atemraubende Kriminal-Sensationsfilm



Der Schuß im Tonfilm-Atelier

In den Hauptrollen: Gerda Maurus / Harry Frank

In die Scheinwelt des Tonfilm-Ateliers dringt brutale Wirklichkeit; ein Schuß kracht — kein imitierter Theaterschuß — ein Todesschuß. Gab ihn die Diva oder ihr Partner — der Tonmixer oder die Beleuchter — oder jemand von der Komparserie ab? Kommen Sie mit in die geheimnisvolle Welt des Films, beteiligen Sie sich an der Suche nach dem Mörder im Tonfilm-Atelier.

Die neueste Wochenschau Ab Freitag

Kammer-Lichtspiele Eintritt: RM. 0.80, 1.20 und 1.50



Zur Trauring-Ecke

Wilhelm Stettin

Bismarckstraße, Ecke Bismarckplatz. Altbewährte Bezugsquelle für Trauringe ohne Lüftung.

Trauringe in Skar., 14kar., 18kar. u. Dukaten-gold

Stellengejude

Bevorzugungsanwärter lüdt Beschäftigung. Offerten unter R. 4560 an die Exped. d. Bl.

Zeilenbude lüdt Beschäftigung als Bote ab. Offerten unter R. 4553 an die Exped. d. Bl.

Junge Marie, 24 J., in Hausarb. jow. Koch. u. Stäben evtl. i. Stellung. Offerten unter R. 4602 an die Exped. d. Bl.

1/2 oder Tagelöhler gef. in frauenl. Haushalt. Erfahrung in Krankenpflege. Off. u. R. 4459 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

Motoced (Kell.) (250 cm), gut erh., mit elektr. Licht u. Horn, zu verk. Gaate, Heilmühle, Kloferrnenland 62.

Fast n. Kommg.-Anzug (mittl. Gr.), mittl., f. 35 A, Peloutine-Reid, lindf., mod. Gf., Gr. 42 (f. neu) f. 18 A zu verk. Debitstraße 57, II. v.

Dünger

abzugeben. Bistus Straßburger, Schützenplatz.

Freitag 9 Uhr: Verkauf von billigem Schweinefleisch

Ulmenstr. 14 (oben).

Schön. Einfamilienhaus mit 17 Ar Land unter ganz günst. Bedingungen mit Einlaß u. Hof zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.



Freitag u. Sonnabend: bebende Schollen

3 Pfund 1 Mk. Kochschilling ohne Kopf Pfund 40 Pf. Fisch-Fleis. 50 Pf. Walzschilling — Rotbarth Neue Amber Fertige 20 Stück 1 Mk. Tiedemann, Meier Weg.

bebende Schollen

am Schladhof und Kaiser-Wilhelm-Striche.

Greiling-Münzbaum

zu verkaufen. Mülls, Raackstraße 20. Werdube (fast neu) billig zu verkaufen. — Marquardt, Wilhelmshaven-Strasse 115.

Fließscheinaltinen, Zrefen, Waagen, Gießschraut u. anderes zum Betriebe einer Schlaßerei gehörige Inventar zu verkaufen. Romstraße 13.

Guter, heller Stühlwagen billig zu verkaufen. — Ulmenstraße 7, 3 Et.

Kleineres Einfamilienhaus

Nähe der Friedensstraße mit sofortigem Antritt zu verkaufen. Ernst Tietjen, Kaufstr. 109, Tel. 136.

Lebensmittelgeschäft

französisch, billig zu verkaufen. Eich. Griffling für tüchtigen Geschäftsmann. Paffend für Pensionen und Rentnerpfläner. G. H e n r i c h, Wittengraben 50.



6.00 Mk. Drahtgeflecht

1 m breit. Verlangen Sie Angebot Hermann Müls, Drahtgeflechtfabrik, Bielefeld.

Neues Schauspielhaus

Wir: Ober-Rivier

8.15 Täglich im Abonnement Ende 10.30

Der wahre Jakob

Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.

Ab Sonntag, 29. März, täglich

Das Salzburger Grosse Walltheater.

Schauspiel von Hugo von Hofmannsthal.

7.30 Ostersonntag u. Ostermontag 7.30

Operetten-Premiere

Die Bajadere

Musik von Emmerich Kálmán



Neu aufgenommen

Ol-Sardinen

1 Dose 35 Pf. — 3 Dosen 100 Pf. 1 Dose 40 Pf. — 2 Dosen 75 Pf.

Marinaden

1/2-Liter-Dose Rollmops 1-Liter-Dose Bismarckheringe 1-Liter-Dose Geleecherlinge 1-Liter-Dose Bratheringe 1-Liter-Dose Delikatessheringe 1-Liter-Dose Fischheringe nur 85 Pf.

Thams & Garfs

Wilhelmshaven-Rüstringen, Marktstraße 38, Gükerstraße 51.

Preuß. Südd. Staatslotterie

Ziehung 1. Klasse 20. und 21. April

Lose in geringer Anzahl

1/2 = 5,- Mk., 1/4 = 10,- RM., 1/5 = 20,- Mk. u. 1/1 = 40,- Mk. empfehlen

G. Schwitters

staatl. Lotterie-Einnehmer, Wilhelmshavener Straße 5, und dessen Mittelspersonen: O. E. Harms, Zigaretten-Gesch., Gükerstr. H. Sadewasser, Zigaretten-Geschäft, Gükerstraße 45 E. Borsum, „Wanderlust“ Fr. Eilers, Buchhandlung, Varel

Für die vielen Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke anlässlich unserer goldenen Hochzeit danken wir herzlich. Hirsch Cubius und Frau Goldewel.



Am Mittwoch, dem 25. März, nachm. 3.30 Uhr, entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Glauben an ihren Erlöser, meine liebe gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elise Fischer, geb. Toben

im Alter von 51 Jahren.

In tiefer Trauer Johann Fischer

nebst Kindern und Angehörigen. Rüstringen, den 25. März 1931.

Ulmenstraße 20.

Die Beerdigung findet am Montag, 30. März, nachm. 2.30 Uhr, von der Leichenhalle Aldenburg aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Woelken unseren herzlichen Dank aus. Familie Franz Schröder nebst Angehörigen.